

.: Einstieg

Das Thema Familie im weitesten Sinn ist sehr präsent in unserer Gesellschaft. Denken wir an den 1. Lockdown vor einem Jahr als - für viele völlig undenkbar - die Schulen und Kindergärten plötzlich geschlossen und Familien vor grosse Herausforderungen gestellt wurden. Aber auch die weiter geltende Homeoffice-Pflicht kann für Ehepaare und Familien herausfordernd sein, wenn man viel Zeit auf engem Raum verbringen muss. Oder denken wir an das Referendum, das aktuell läuft: „Nein zur Ehe für alle“. Hinter der Gesetzesänderung der „Ehe für alle“ steckt ja unter anderem der Wunsch von homosexuell empfindenden Paaren, dass sie Kinder haben können. Der Wunsch nach Familie. In vielen Filmen und Büchern ist die Familie im positiven oder negativen Sinn Thema und in vielen Medien werden alternative Formen von Familien propagiert und als völlig normal dargestellt. Man kann festhalten: Der Wunsch nach Familie - im Sinne von Menschen die einem nahe stehen und alles füreinander geben - ist eine tiefe Sehnsucht von uns Menschen. Gleichzeitig zeigt uns das tägliche Leben, dass Kleinfamilien, Ein-Eltern-Familien, Grossfamilien, Patchwork-Familien usw. eine komplizierte Sache sind.

Die Bibel hat in Bezug auf das Thema Familie eine überraschend ehrliche Sicht. Aus christlicher Sicht meinen wir manchmal, dass die Bibel nur das Ideal einer christlichen „Familienkarriere“ kennt: Man verliebt sich, heiratet jung, bekommt Kinder und erlebt schliesslich noch seine Enkel. Aber ist uns bewusst, dass die zwei wichtigsten Figuren des Neuen Testaments - nämlich Jesus und Paulus - Singles waren? Die Autoren der Bibel sind ehrlich darüber, wie kompliziert Familien und Beziehungen sein können. Daher ist auch das Gebet für die Familie, das wir uns heute anschauen, sehr ehrlich und keineswegs von einer rosaroten Brille gefärbt.

.: Der Schmerz der Familie

Die Familie, die uns in 1. Samuel 1 vorgestellt wird, könnte man als völlig normale, aber höchst ungesunde Familie aus der sogenannten Richterzeit Israels bezeichnen. Wir begegnen einem Mann, der Elkana hiess und zwei Frauen hatte: Peninna und Hanna. Peninna hatte eine Horde Kinder, Hanna keine. Die ganze Familie ging einmal im Jahr zum Heiligtum Gottes, wo die Bundeslade stand, um dort Gott anzubeten mit einem Opfer. Zu diesem Anlass gehörte auch ein grosszügiges Essen. Dann lesen wir wie Elkana handelt: **Hanna jedoch gab er ein besonderes Stück, weil er sie liebte und der Herr ihr keine Kinder geschenkt hatte. 6 Doch ihre Nebenbuhlerin Peninna machte sich über sie lustig, weil der Herr sie kinderlos gelassen hatte (1. Samuel 1,5-6).** Wir werden hier Zeugen einer vergifteten Familienkultur. Elkana bevorzugt Hanna und versucht so, den Schmerz über die fehlenden Kinder zu lindern. Peninna ist neidisch auf Hanna und verhöhnt sie, wegen ihrer Kinderlosigkeit. Man findet in vielen Geschichten im Alten Testament solche Vielehen, also ein Mann mit mehreren Frauen. Das haben Kritiker des Christentums zum Anlass genommen zu sagen, dass die Bibel gar kein klares Bild der Ehe als Bund von *einem* Mann und *einer* Frau hat, sondern viele möglichen Formen zulässt. Auch wenn man vielleicht wenig klare Kritik an der Polygamie findet im Alten Testament, so sind ausnahmslos alle Berichte von solchen Familie - denken wir an Abraham, Jakob usw. - ehrlich darüber, was für eine vergiftete und negative Kultur in solchen Familien herrschte.

Hanna war zutiefst verletzt. Es heisst in Vers 10: **Hanna war ganz in ihren Kummer versunken und weinte bitterlich.** Wenn sich heutzutage eine Frau Kinder wünscht und keine haben kann, ist das sehr schmerzlich. Zur Zeit von Hanna war es aber noch viel schlimmer: Kinder zu haben war eine Frage von Leben oder Tod. Eine Familie die viele Kinder bekam, hatte somit auch viele Arbeiter. In einer Agrargesellschaft war das entscheidend. Da es eine sehr hohe Kindersterblichkeit gab, war es wichtig so viele Kinder zu haben wie möglich, damit einige schlussendlich durchkamen. Weiter waren Kinder auch die Altersvorsorge. Wer keine Kinder hatte, verarmte im Alter. Es gab noch keine staatliche Altersvorsorge. Und natürlich gaben Kinder neben dem wirtschaftlichen und sozialen Vorteil auch emotionale Erfüllung. Alle diese Dinge hatte Hanna nicht. Sie lebte in einer Gesellschaft, wo Frauen eigentlich gezwungen waren, das Kinderkriegen zum höchsten Ziel in ihrem Leben zu machen.

Das ist übrigens eine Definition von einem Götzen oder einem Idol: Man nimmt etwas Gutes - in diesem Fall das Kinderkriegen - und macht es zum Höchsten und Wichtigsten im Leben. Wir leben in einer Gesellschaft, wo das Kinderkriegen nicht mehr dieselbe Stellung hat, aber auch unsere Welt macht gute Dinge zu Idolen und Götzen. Interessanterweise stehen Peninna und Elkana für zwei solcher Ideale oder Idole unserer Zeit. Peninna steht wie gesehen für das Ideal der glücklichen Mutter mit den vielen Kindern. Elkana steht für das Ideal romantischer Liebe. Er sagt nämlich zu Hanna: **»Warum weinst du, Hanna?«, fragte ihr Mann Elkana. »Warum isst du denn nichts? Warum bist du so traurig? Du hast doch mich - ist das nicht besser als zehn Söhne?« (1. Samuel 1,8)** Wir meinen manchmal früher wären Ehen nur aus Pflichtgefühl geschlossen worden und heute hätten wir die romantische Liebe wiederentdeckt. Aber Elkana sagt eigentlich zu Hanna: „Ich mach dich glücklich! Meine Liebe reicht! Du brauchst doch keine Kinder!“. Hanna steht sozusagen zwischen zwei *Idolen* im Zusammenhang mit Familie. Peninna ruft ihr zu: „Du bist nur glücklich wenn du ganz viele Kinder hast“. Elkana ruft: „Meine romantische Liebe reicht, um glücklich zu werden“.

Bis heute sind diese beiden Stimmen mächtig in unseren Familien: Der Kinderwunsch und die damit erfüllte Sehnsucht. Oder das Ideal der romantischen Liebe, die völlig genügt. Wir sehen hier, dass das Thema nicht nur Familien mit Kinder was angeht. Junge Menschen, die sich zum ersten Mal verlieben, sind in der Gefahr, alles andere in ihrem Leben dieser einen Liebe zu opfern. Aber auch für alle, denen dieses Thema gerade nicht so viel sagt, können hier was lernen: Wir alle stehen in der Gefahr, etwas Gutes zu nehmen und zum Höchsten, zu einem Götzen zu machen in unserem Leben. Es kann das Kinderkriegen sein, die romantische Liebe, aber auch die Arbeit, die Karriere, der Besitz, der Wohlstand usw. Beide Ideale - Kinderkriegen und romantische Liebe - haben Hanna tieftraurig und verletzt zurück gelassen. Ähnliches kann auch uns passieren: Götzen und Idole unserer Zeit machen uns tieftraurig.

.: Die Veränderung durch Gebet

Inmitten dieses familiären Schmerzes sehen wir dann, dass Hanna bei einem dieser Besuche entscheidet, dass sich was ändern muss. Sie geht ins Heiligtum und betet: **Allmächtiger Herr, wenn du mein Leid siehst und an mich denkst und mich nicht vergisst und mir einen Sohn schenkst, dann will ich ihn dir, Herr, geben. Sein**

ganzes Leben lang soll sein Haar niemals geschnitten werden (1. Samuel 1,11). Das ist das eigentliche Gebet für die Familie von Hanna. Es ist ein kurzes aber eindrückliches Gebet. Es beginnt mit Lobpreis und der Erinnerung daran, wer Gott ist, bevor sie mit ihrer Bitte kommt. Sie spricht Gott als allmächtigen Herrn an. Damit ordnet sie sich ihm unter und erinnert sich an Gottes Macht, aber auch an seine Treue und Heiligkeit. Sie wendet sich an den Schöpfer von Himmel und Erde. Dem der alles möglich ist und der, der alles in seinen souveränen Händen hält. Als nächstes erinnert sie sich an die erstaunlich Güte und Barmherzigkeit Gottes. Sie geht davon aus, dass dieser allmächtige Gott und Schöpfer bewegt wird vom gebrochenen Herz einer Frau irgendwo im hintersten Winkel des ländlichen Israels. Sie glaubt, dass Gott sieht, mitfühlt und handeln kann. Das ist Lobpreis.

Und dann kommt die Fürbitte, die gleichzeitig der Moment der Veränderung bei Hanna darstellt. Auf den ersten Blick sieht es ja aus wie ein Kuhhandel oder wie Manipulation. Nach dem Motto: „Gott, du gibst mir was und ich geb dir dann was zurück“. Aber diese Bitte von Hanna zeigt uns, dass sie die Idole, für die Peninna und Elkana stehen, überwunden hat. Schauen wir uns das genauer an: Sie verspricht, dass sie ihren Sohn in den vollzeitlichen Dienst schickt. Er soll Priester werden und den Rest seines Lebens Gott und Menschen dienen. Das bedeutet aber für Hanna, dass sie wiederum keine sozialen und wirtschaftlichen Vorteile von diesem Kind bekommen wird. Das Kind wird weder für sie arbeiten, noch im Alter für sie sorgen. Und: Auch auf emotionaler Seite wird sie von diesem Kind nicht viel bekommen. Schon als kleiner Junge wird Hanna ihn später weggeben. Dass dieses Gebet wirklich etwas verändert hat bei Hanna, sehen wir in Vers 18: **Dann ging sie zurück und fing wieder an zu essen und sie war nicht mehr traurig.** Die Trauer ist nicht erst weg, als sie dann tatsächlich schwanger wird, sondern nachdem diesem Gebet.

Die Veränderung die bei Hanna im Gebet passiert ist folgende: Sie macht weder das Kinderkriegen noch die romantische Liebe ihres Mannes zu ihrem höchsten Ideal oder Götzen. Sondern sie gibt Gott diesen Platz. Gott ist das Höchste in ihrem Leben. Das führt dazu, dass sie eine Bitte formulieren kann, welche von ihr ganz viel Hingabe fordern wird, wenn Gott sie erhört. Beten wir auch so? Dass es uns etwas kosten könnte? Das Gebet für die Familie ist ein *gefährliches* Gebet, denn es sagt zu Gott: „Ich suche meine vollste Erfüllung nicht bei meinen Kindern oder meinem Partner, sondern bei dir Gott und ich somit stelle ich dir meine Familie zur Verfügung.“

Wie sieht das in unseren Leben und in unseren Familien aus? Warum hast du dir Kinder gewünscht? Oder einen Ehepartner? Würdest du dieses Gebet für deine Familie so beten wie Hanna? Wo stehen wir allgemein in Gefahr gute Dinge in unserem Leben zu einem Idol oder Götzen zu machen? Überleg dir mal in den nächsten Tagen, ob es Aspekte gibt in deinem Leben, welche dir zu wichtig und gross geworden sind. Und überleg dir auch, ob du bereit wärst, etwas davon hinzugeben für Gott. Ich will dich vorwarnen: Gott nimmt unsere Gebet ernst.

.: Die neue Mission

Dass Gott Gebete ernst nimmt, sehen wir sehr schön bei Hanna. Sie hat verstanden, dass Gott sie einlädt, Teil seiner Mission in dieser Welt zu werden. Sie verstand, dass

alles Gute in dieser Welt - Kinder, Ehepartner, aber auch Geld, Arbeit, Besitz und Können - nur Mittel zum Zweck sind. Das Ziel ist, dass Gottes Reich aufgerichtet wird. Mit ihrem Gebet und ihrem Entschluss reiht sie sich in eine ganze Reihe von mutigen Frauen ein in der Bibel, welche unten durch mussten, aber später von Gott für Grosses gebraucht wurden. Angefangen bei der unfruchtbaren Sarah, der Frau Abrahams, welche im hohen Alter noch Mutter wurde. Oder Lea, welche die Hässlichere war, die aber die Mutter von Juda war, in dessen Stamm später der Messias geboren wurde. Oder Rahab, die Prostituierte und Ausländerin, welche Urgrossmutter von König David wurde. Usw.

In dieser Reihe von Frauen, die scheinbar verstossen waren, und durch welche Gott Grosses tat, sehen wir das, was Hanna in ihrem Loblied besingt: **Die satt waren, müssen für ihr Brot arbeiten; und die hungerten, sind jetzt satt. Die unfruchtbare Frau hat jetzt sieben Kinder; aber die Frau, die viele Kinder hatte, wird keine mehr haben. 6 Der Herr bringt Tod und Leben; er führt ins Totenreich und er führt wieder heraus. 7 Der Herr macht arm und er macht reich; er erniedrigt und erhöht. 8 Er erhebt die Schwachen aus dem Staub - ja, den Armen aus dem Aschehaufen. Er behandelt sie wie Fürsten, setzt sie auf die Ehrenplätze. Denn dem Herrn gehören die Säulen der Erde, auf sie hat er sie fest gegründet (1. Samuel 2,5-8).** Gottes Mission in dieser Welt ist es, die Welt auf den Kopf zu stellen. In Gottes Reich sind nicht die Reichen, die Mächtigen und die Schönen, die Ersten und Wichtigen, sondern die Armen, die Unterdrückten, die Hässlichen und die Unscheinbaren. Hanna hat das verstanden und war bereit ihren Sohn für diese Mission herzugeben.

Und damit sind Hanna und Samuel ein Wegweiser zu Maria und ihrem Sohn Jesus. Jesus Christus hat in allem was er getan hat, das Königreich Gottes vorgelebt, welches alle Vorstellungen dieser Welt auf den Kopf stellt. Spätestens am Kreuz wurde das sichtbar: Der gekreuzigte Jesus ist der eigentliche König der Welt. Der Tod wurde zum Leben. Die Niederlage zum Sieg. Das ist die Mission Gottes.

.: Schluss

Ich habe es zu Beginn gesagt: Die Bibel hat eine ehrliche und realistische Sicht auf Familien. Da wird nichts idealisiert oder überspielt. Familie, Ehe und Beziehungen können sehr schmerzhaft, kompliziert und ermüdend sein. Und gerade darum darfst du mit deinem Schmerz, mit deinen unerfüllten Bedürfnissen und Sehnsüchten zu Gott kommen und vor ihm auch weinen, wie es Hanna tat.

Und dann lädt dich Jesus freundlich ein, über deine Prioritäten in Bezug auf Familie nachzudenken. Oder auch allgemein über Prioritäten in deinem Leben. Jesus sagt: **Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben (Matthäus 6,33).** Das ist kein Vorwurf, sondern eine Einladung und eine Verheissung. Wenn wir Gott und seine Mission zum Höchsten und Wichtigsten machen in unserem Leben, dann wird er uns all das geben, was wir sonst noch brauchen im Leben. Glaubst du das? Lebst du das?